

## GEMEINDE

## Brunn bringt Rekordhaushalt auf den Weg

**BRUNN.** Die in einigen Sitzungen bereits diskutierten Haushaltspositionen sind nun endgültig festgezurr. Bei der jüngsten Zusammenkunft des Brunner Gemeinderats wurde mit sieben Millionen Euro ein Rekordhaushalt beschlossen, der unter anderem den neuen Baugebieten geschuldet ist.

Die Eckpunkte zur Beurteilung wurden von Bürgermeister Karl Söllner als „durchaus normal“ beurteilt. So bewegt sich die Zuführung zum Vermögenshaushalt mit 4,8 Millionen Euro innerhalb der Vorschriften, der Verwaltungshaushalt beträgt 2,4 Millionen Euro. Krediten stehen realisierbare Werte gegenüber. Die Leistungsfähigkeit der Gemeinde könne als gut bezeichnet werden. Entscheidungen der Vergangenheit hätten sich positiv ausgewirkt, die Entwicklung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer seien derzeit aber unwägbar. Durchzuführende Vorhaben würden nach Möglichkeit und Zuschusslage festgelegt. Die Hebesätze bleiben bei 320 Prozent.

### LED-Beleuchtung für die Straßen

Wolfgang Dumm vom Bayernwerk informierte die Gemeinderäte über die Möglichkeiten einer neuen Straßenbeleuchtung. Weil die vorhandenen Leuchten alle fünf Jahre geprüft werden müssen und dabei die Leuchtmittel ausgetauscht werden, könnte man den jetzigen Zeitpunkt für eine Neuausrichtung nutzen. Der Experte empfahl eine Umstellung auf LED-Leuchten, deren Lebensdauer bei 15 bis 20 Jahren liege. Die vorhandenen Leuchten seien nun schon sehr alt und die Gehäuse hielten nicht mehr lange. Bei LED-Leuchten sei die Energienutzung bekanntermaßen wesentlich höher, der Verbrauch sinke und die Ausleuchtung von Verkehrsflächen sei besser steuerbar. So würden nicht mehr die Gebäudefassaden angeleuchtet werden, sondern nur die Straßen im festgelegten Rahmen illuminiert.

Anhand von Beispielen rechnete Dumm vor, dass sich die derzeitigen Kosten für Straßenbeleuchtung von rund 5000 Euro pro Jahr um 3250 Euro verringern ließen. Natürlich muss zuerst investiert werden: Die Kosten hierfür liegen bei 24 000 Euro, doch kann man mit Zuschüssen in Höhe von 10 000 Euro rechnen. Dadurch amortisiert sich die Anschaffung innerhalb von sieben Jahren. Der Gemeinderat beschloss, einen Fachplaner zu beauftragen, um den Umbau auf den Weg zu bringen. Weiter stimmte er für eine Absichtserklärung, einen Ladepark für Elektroautos zu unterstützen, den das Bayernwerk gerne bauen würde.

### Motel im Gewerbegebiet geplant

Die Gemeinderäte brachten dann noch einige Hinweise vor, die von der Gemeinde erledigt werden sollen. Neben der Unpünktlichkeit der Schulbusse war wohl der Nachholbedarf beim Mähen von Spiel- und Sportplätzen ein wichtiges Thema, da in diesem Jahr der feuchte Mai für reichlich Wachstum gesorgt hat. Einem Motel-Projekt mit 21 Zimmern im Gewerbegebiet „Breiten Nord“ stimmte der Gemeinderat zu. Die Änderungen des Bebauungsplans „Klosterfelder“ in Pielenhofen berühren die Belange der Gemeinde Brunn nicht.

Mit einem mehrheitlichen Beschluss sprach sich der Gemeinderat für die Änderung der Geschäftsordnung aus. Ziel ist es, mit einem Ratsinfosystem die Arbeit des Gremiums zu digitalisieren. Einladungen bekommt jeder Rat dann online, Inhalte von Tagesordnungspunkten könnten vorab ausführlich dargestellt werden. Anregungen könnten die Mitglieder schon im Vorfeld vorlegen, Anträge seien dadurch auch kurz vor der Sitzung noch möglich. Das alles erhöhe die Flexibilität, beschleunige die Entscheidungsprozesse und spare viel Papier und Postwege. (lox)



Was singt Rumpelstilzchen, wenn es nachts ums Feuer tanzt? Märchenerzähler Oliver Machander weckte bei Senioren des Caritas-Heims Hemau Erinnerungen. FOTO: KATHARINA KELLNER

# Ein Stückchen Normalität

**CORONA** In Pflegeeinrichtungen bekommen Bewohner Freiheiten zurück – auch in Hemau. Kultur ist für sie jetzt besonders wichtig.

VON KATHARINA KELLNER

**HEMAU.** Es ist ein bisschen so, als würde der Auftritt von Oliver Machander eine neue Zeitrechnung im Caritas-Seniorenheim St. Michael in Hemau einläuten: Zum ersten Mal nach langer Zeit kann hier wieder ein Künstler auftreten und die Bewohner in eine andere Welt entführen: In die des alten Königs, der mit tiefem Bass dröhnt und die von Dornröschen, das mit sanftlicher Stimme nach der verbotenen Spindel fragt.

Für die Bewohner und für Machander selbst ist der Nachmittag etwas Besonderes nach der schweren Corona-Zeit. Schon 30 Minuten vor Beginn sind Heimbewohner in den Veranstaltungssaal gekommen, um zu schauen, was hier vor sich geht.

Machander baut sorgfältig sein Bühnenbild auf: Einen blauen Vorhang, einen spitzen grünen Filzhut und bunte Tücher, auf denen er Bücher, kleine Gegenstände und eine große Klangschale arrangiert. Mit deren Klang stimmt er sein Publikum auf seine Geschichten ein.

Märchen der Brüder Grimm wolle er heute erzählen, sagt Machander und lässt mit seiner unglaublich variablen Stimme nicht nur König und Königstochter lebendig werden, sondern auch den alten Schlüssel so richtig in der Tür knarzen.

### Senioren machen lebhaft mit

Bevor er Dornröschen in den hundertjährigen Schlaf sinken lässt, gähnt er so ausgiebig, als würde er gleich selbst einschlafen. Doch er ist hellwach und bringt jetzt sein Publikum zum Erzählen – mit einem Quiz: Jeder der Gegenstände, die er hochhält, steht für ein Märchen: „Wer ist glücklich, obwohl er am Ende gar nichts mehr hat?“, fragt Machander und zeigt ein Hufeisen.

### ISOLATION UND GESUNDHEIT

**Lebensfreude:** Heimleiter Hermann Pigerl sagte, Kulturveranstaltungen wie Machanders Märchenstunde böten den Bewohnern in St. Michael Lebensfreude und geistigen Input. Märchen weckten wegen ihrer vielen Schlüsselwörter Erinnerungen. Morgen werde jeder Bewohner ihm vom Märchenerzähler berichten. Darauf freue er sich: „Das Schlimmste in den vergangenen Monaten war, wenn ich gefragt habe: ‚Was haben Sie gestern gemacht?‘ und viele es nicht mehr gewusst haben. Morgen wird das anders sein“, ist er sich sicher.

**Einsamkeit:** Neurologen und Psychiater betonen, dass lang dauernde Isolations- und Quarantänemaßnahmen sich negativ auf die Gesundheit auswirken können, insbesondere auf die psychische. Während der Pandemie hatten Sozialverbände immer wieder gegen die Abschottung in den Seniorenheimen protestiert. VdK-Präsidentin Verena Bentele hatte in einem Interview gesagt, Einsamkeit beeinträchtigt die Psyche unverhältnismäßig. Gerade Demenzpatienten könnten die Situation gar nicht verstehen und einordnen. (kk)



Heimleiter Hermann Pigerl freut sich, dass er den Senioren wieder neue Impulse bieten kann.

FOTO: KATHARINA KELLNER

„Wir brauchen jetzt wieder gute Stimmung.“

HERMANN PIGERL  
Heimleiter

den Augen, bevor sie den Saal wieder verlässt.

Dass ein so abwechslungsreicher Nachmittag den Bewohnern schmerzlich gefehlt hat, davon berichten Heimleiter Hermann Pigerl und Betreuerin Evelin Schiefner. Die Pandemie hat das Caritas-Heim hart getroffen: Während der zweiten Welle waren 15 Bewohner und ein Mitarbeiter positiv getestet worden. Es gab weitere Ansteckungen, aber zum Glück keine Todesfälle. Mittlerweile sind alle Bewohner geimpft. Pigerl berichtet von schweren Zeiten, in denen die Bewohner ihre Angehörigen nicht empfangen durften. Es gab kaum Freizeitangebote, Bewohner aus erstem und zweitem Stock durften nicht zusammen-

treffen. „Es ist schwer, jemandem zu sagen, dass die Tochter jetzt nur noch durchs Fenster winken darf“, sagte Pigerl, der viel Unmut abbekommen hatte.

Schiefner sagte, sie spüre deutlich, dass den alten Menschen Impulse und Teilhabe gefehlt hatten: Viele seien träge geworden und hätten wenig Antrieb, sich zu bewegen. Sie versucht, den Senioren im Alltag Anregungen zu bieten – zum Beispiel mit einem Märchenkoffer. Machanders Märchenstunde wird sie mit den Zuhörern nachbereiten. Auch das gemeinsame Singen, auf das Machander wegen des Infektionsschutzes verzichten musste, wollen sie nachholen. Vor gemeinsamen Veranstaltungen steigert Schiefner die Vorfreude, indem sie die Bewohner auffordert: „Jetzt machen wir uns hübsch!“

Pigerl sagte: „Es ist das erste größere Event, das wir uns gegönnt haben. Wir brauchen jetzt wieder gute Stimmung.“ Vor Corona sei Machander in größerem Rahmen in Hemau aufgetreten. Die Senioren hätten sich jetzt wieder einen Besuch des Märchenerzählers aus Hainsacker gewünscht.

### Bewohnerin dreht den Spieß um

Machander bietet seine Märchenstunden abgestimmt auf jede Altersgruppe an. Zunächst waren Kinder seine Zielgruppe. Doch dann hatten ihn immer wieder Seniorenheime angefragt, von denen er viel positive Rückmeldung erhalte. Die Senioren seien diejenige Generation, die man durch klassische Märchen, Kinder- und Volkslieder am Besten erreiche. Der Termin in Hemau ist auch für ihn der erste nach langer Zeit. Seit Beginn der Pandemie waren ihm seine Auftritte weggebrochen.

Dass seine Märchenstunde den Zuhörern im Gedächtnis bleibt, beweist die Reaktion einer Zuhörerin. Als die Veranstaltung zu Ende ist und Oliver Machander seine Requisiten einpackt, kommt Evelin Schiefner auf ihn zu, um ihm im Auftrag der Bewohnerin etwas auszurichten. Diese hat sich offenbar von Machanders Märchen-Quiz inspirieren lassen. Nun hat sie sich für ihn ein Rätsel ausgedacht. Es lautet: „Welche Dame wohnt mit sieben Herren alleine im Wald?“